

nannten Firma zu geben. Er erinnert dabei einleitend an seine etwas weiter zurückliegenden Erfindungen auf dem Gebiete der indigoiden Farbstoffe, so insbesondere an die Kondensation von Oxythionaphthen bzw. Oxythionaphthencarbonsäure mit α -Isatinyliden und anderen in der α -Stellung substituierten Isatinderivaten, deren Ergebnisse der 2-Thionaphthen-2-indolindigo und seine zahlreichen Substitutionsprodukte waren, ferner an die Einführung von Halogen in das Molekül von indigoiden Farbstoffen, die u. a. zu den wichtigen Tribrom-, Dibrom- und Monobromderivaten des 2-Thionaphthen-2-indolindigos (Cibaviolett B, 3B und Cibagru G) und zu den Polyhalogenindigos, insbesondere dem wichtigen Tetrabromindigo (Cibablau 2B), geführt hat, und endlich an die Einwirkung von Säurechloriden auf Indigo (Indigogelb 3G Ciba, Cibagelb G, Lackrot B). — Vortr. streift dann kurz die Arbeiten seiner Firma auf dem Gebiete der Anthrachinonküpenfarbstoffe (Cibanonfarbstoffe), und zwar insbesondere die neueren Arbeiten über die Einführung des Cyanurrestes in das Anthrachinonmolekül und über indigoide und thioindigoide Farbstoffe der Anthrachinon- und Anthracenreihe. — Unter den zahlreichen Erfindungen auf dem großen Gebiete der Azofarbstoffe werden u. a. berührt: die komplexen Metall-, insbesondere Chromverbindungen von bekannten und neu erfundenen sauerziehenden o-Oxyazofarbstoffen (Neolanfarbstoffe, Riganfarbstoffe, Lanasolfarbstoffe), ferner eine Serie von neuen substantiven o-Oxyazofarbstoffen und deren Metall-, insbesondere Kupferverbindungen (wichtige Vertreter der Chlorantinlichtfarbstoffreihe), endlich die Einführung des Cyanurringes in das Molekül von Azofarbstoffen, wobei u. a. wertvolle, insbesondere hervorragend lichte direkte Baumwollfarbstoffe, z. B. das erste durch große Lichte und Schönheit ausgezeichnete Direktgrün des Handels, das Chlorantinlichtgrün BL und andere wichtige Chlorantinlichtfarbstoffe, sowie eine Reihe von Diazotierungs- und Entwicklungsfarbstoffen erhalten werden. — Vortr. weist dann auch auf die in den letzten Jahren mit Erfolg ausgebauten Reihen der Kitonfarbstoffe, der Kitonechtfarbstoffe, der Tuchechtfarbstoffe, der Nachchromierungsfarbstoffe, der Chromdruckfarbstoffe, der Entwicklungs- und Diazotierungsfarbstoffe, der Acetaseidenfarbstoffe, der Polymethinfarbstoffe, der Schwefelfarbstoffe und der Lederdeckfarben hin. — Im Anschluß an diesen Auszug über die wissenschaftliche Entwicklung auf dem Farbstoffgebiet wird die durch diese bedingte technische Entwicklung des Unternehmens, insbesondere der starke Ausbau der Fabrikationsanlagen und der Hilfsbetriebe kurz geschildert. — Vortr. geht dann noch kurz auf die Entwicklung der pharmazeutischen Abteilung seiner Firma und anschließend auf die Arbeiten auf einigen in den letzten Jahren neu aufgenommenen Gebieten, so z. B. auf dem Gebiete der Kunststoffe und Kunsthärze, der Färbereihilfsprodukte, der Schädlingsbekämpfungsmittel, der Cellulosederivate usw. ein, worauf noch die Entwicklung des Werkes Monthey, der elektrochemischen Fabrik im Kanton Wallis, skizziert wird, in welchem neben Indigo und den verschiedenen zur Fabrikation von Indigo benötigten Zwischenprodukten und Ausgangsmaterialien in neuerer Zeit eine Reihe von Fabrikationen aufgenommen worden sind, so insbesondere diejenige der Blausäure und ihrer Derivate im elektrischen Lichtbogenofen nach einem der Gesellschaft geschützten originellen Kreislaufverfahren, ferner von Anthrachinon, Natriumsperoxyd, und in Versuchsanlagen von metallischem Magnesium und dessen Legierungen, synthetischem Campher usw. — Am Schluß streift Vortr. noch die Entwicklung der Auslandswerke seiner Firma und der Basler Interessengemeinschaft in Frankreich, England, U. S. A., Italien und Polen.

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs,
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

G. Försch, Direktor der Guano-Werke A.-G. (vorm. Ohlendorff'sche und Merck'sche Werke), Hamburg, feierte am 7. November seinen 70. Geburtstag.

Ernannt wurde: Dipl.-Ing. J. Bonnenkamp, Oberassistent am Chemischen Institut der Tierärztlichen Hochschule, Hannover, zum Hochschulapotheker an der Tierärztlichen Hochschule, Berlin. Als sein Nachfolger ist Apotheker Dr. K. Höll, Berlin-Charlottenburg, eingetreten.

Gestorben ist: Apotheker F. Keim, Freiburg, Inhaber einer Mineralwasserfabrik und eines chemischen Laboratoriums, vor kurzem an den Folgen eines Unglücksfalles.

Ausland. Ernannt: Mag. pharm. L. André zum Fabrikleiter der chemisch-pharmazeutischen Firma Brady & Schmidgall, Wien.

Hofrat Dr. R. Wegscheider, o. Prof. an der Universität Wien, Vorstand des I. Chemischen Laboratoriums, und Hofrat Dr. phil. h. c. Dr.-Ing. e. h. F. Emich, o. Prof. an der Technischen Hochschule Graz, sind in den dauernden Ruhestand getreten.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 10, Corneliusstr. 3.)

Patentbeschreibung und Patentschrift, ihre Bedeutung und Verwertung in der Erfinderarbeit, insbesondere der chemischen Technologie. Von Gustav Schuchardt. 42 Seiten. Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin. Preis RM. 4.—.

Dieses vom Praktiker für den Praktiker geschriebene Büchlein führt — und das ist sein Hauptwert — in eindringlicher Weise dem chemischen Erfinder die Nachteile einer unvollständigen oder fehlerhaften oder auch zu umfassenden Anlage der Patentbeschreibung vor Augen. Gerade bei chemischen Erfindungen ist die Gefahr besonders groß, daß die Sachangaben bei der Anmeldung in einer Weise gemacht werden, die eine später etwa notwendig werdende Abgrenzung der Erfindung gegenüber dem ermittelten Stand der Technik unmöglich machen. Diese Gefahr ist bei Erfindungen auf anderen Gebieten, z. B. an Maschinen, meist nicht so groß, da, wenn die Beschreibung selbst unvollständig ist, das Erforderliche sich doch gewöhnlich aus den Zeichnungen ableiten läßt. In den üblichen Kommentaren zum Patentgesetz ist auf die Gefahren unzweckmäßiger Beschreibungen hingewiesen; indessen ist es verdienstlich, daß für die Praktiker eines Spezialgebietes dieser Gedanke noch schärfer herausgearbeitet wurde. Die angeführten Beispiele erläutern den Text wirkungsvoll. — Die sonstigen Ausführungen über Patentklassen sowie das Literaturverzeichnis spielen eine untergeordnete Rolle und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Unter der Literatur sind zu viel unbedeutende Schriften aufgeführt, wertvolle dagegen fortgelassen worden. Das Buch kann dem Praktiker anregende Belehrung zu ersparen.

Reinhold Cohn. [BB. 1.]

Die nutzbaren Mineralien, Gesteine und Erden Bayerns. Erster Band: Frankenwald, Fichtelgebirge und Bayrischer Wald. Herausgegeben vom Bayer. Oberbergamt, Geol. Landesuntersuchung. 212 Seiten mit 2 Kartenbeilagen und zahlreichen Figuren im Text. Verlag von R. Oldenbourg und Piloty & Loehle, München 1924. Preis RM. 10.—.

Die Farberdelagerstätten Bayerns. Von P. Dorn. 64 Seiten, mit einer Übersichtskarte und 14 Textfiguren. Verlag von Piloty & Loehle, München 1929. Preis RM. 4,50.

Die monographische Darstellung des Bayrischen Oberbergamtes gibt einen ganz vorzüglichen Überblick über die Vorkommen der nutzbaren Mineralien und Gesteine in Bayern, und zwar sowohl derjenigen Rohstoffe, welche als Erze verhüttet werden können, wie auch der Bausteine, der Schottermaterialien usw. und endlich der für die chemische Technologie bedeutsamen Stoffe. Unter diesen heben wir besonders die Vorkommen von Feldspat, Kaolin, Quarz, Quarzit, Porzellaneerde, Serpentin, Schmirgelerzstoffen, Speckstein und Topfstein, zuletzt vielleicht der Wetzsteiner hervor. Die Bedeutung dieser Rohstoffe liegt ja besonders im Gebiete des Fichtelgebirges und des Bayrischen Waldes darin, daß sie vor allem die so hoch entwickelte niederbayrische Industrie bedingt haben. Im genannten Gebiet liegen bekanntlich weitauß die meisten Glas- und Porzellanfabriken des bayrischen Staates. Die Darstellung gibt im einzelnen einen vorzüglichen Überblick über die Eignung der Materialien für praktische Zwecke, ihre geologische Lagerung und Mächtigkeit, beziehungsweise über die Aussichten der Ergiebigkeit. In vielem haben sich die Autoren

bemüht, die Hoffnung zu stärken, daß durch systematische wissenschaftliche Erschließung noch manche wirtschaftlich wichtige Lagerstätte aufgefunden werden könnte, welche zugunsten der Entwicklung der heimischen Industrie sich nutzbar machen ließe. Besonders eindrucksvoll sind z. B. die Darlegungen über die Aussichten, auf bayrischem Boden noch wertvolle radioaktive Uranerze zu finden. So ist die Schrift in jeder Beziehung anregend und für den Praktiker interessant.

In ähnlichem Maße gilt dies auch für die kleine Monographie über die Farberde-Vorkommen Bayerns von P. Dorn. Hier ist naturgemäß besonders auf die technisch nutzbaren Vorkommen von Umbra, Rötel, Kieselkreide, Ocker und Vitriolerde hingewiesen, die mit einigen typischen Profilen und auch Analysen erläutert sind.

W. Eitel. [BB. 40.]

Laboratoriumsbuch für die kolorimetrische Wasseruntersuchung.

Von Paul Martiny. Bd. XXVIII (Ergänzungsband) der „Laboratoriumsbücher für die chemische und verwandte Industrien“, herausgegeben von Patentanwalt L. Max Wohlgemuth. 73 S. mit 25 Abb. Verlag W. Knapp, Halle 1931. Preis brosch. RM. 5,40, geb. RM. 6,80.

Eine zusammenfassende Darstellung der für die Wasseruntersuchung in Betracht kommenden kolorimetrischen Methoden wäre grundsätzlich zu begrüßen, weil gerade der Wasserchemiker vielfach, zumal bei örtlichen Untersuchungen, in die Lage kommt, gewisse Gehaltsstoffe des Wassers rasch und mit einfachen Mitteln aufzufinden, und weil verschiedene, in nur geringfügigen Mengen im Wasser gegenwärtige Stoffe, die gleichwohl von entscheidender Bedeutung für die Verwendung des betreffenden Wassers sein können, am besten kolorimetrisch bestimmt werden. Wer nun aber das Buch von Martiny zur Hand nimmt, wird sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß sich hier ein Dilettant an eine Aufgabe gewagt hat, der er durchaus nicht gewachsen war. Abgesehen von einigen apparativen und ausführungstechnisch beachtlichen Anregungen, die den Apparate-Ingenieur verraten, die aber bei kürzerer Fassung nur gewinnen würden, und aus anderen Büchern sowie Fachzeitschriften übernommenem Tabellen-usw. Material enthält das Buch gerade in dem Hauptteil (2. Teil), der die Vorschriften für die Bestimmungen der einzelnen im Wasser vorkommenden Stoffe umfaßt, vielfach unrichtige, unzureichende sowie mißverständnisse und verworrene Angaben. Typisch hierfür ist z. B. die Bestimmung des „Natriums“ (S. 53). Einen erheblichen Teil der angeführten Verfahren hat Verf. offenbar selbst nicht geprüft, sonst hätte er bemerken müssen, daß verschiedene für die Wasseruntersuchung nicht in Frage kommen. S. 38 gibt der Verf. an, daß er sich die Sammlung „seit Jahren angelegt hat“. Es ist dem Verf. anzuraten, diese Sammlung weiter im eigenen Betriebe zu benutzen, Veröffentlichungen aber berufeneren Fachleuten zu überlassen. Bach. [BB. 22.]

Laboratoriumsbuch für den Nahrungsmittelchemiker. Von A. Beythien. 572 Seiten, mit 15 Abbildungen und zahlreichen Tabellen. Theod. Steinkopf, Dresden und Leipzig 1931. Preis brosch. RM. 38,—, geb. RM. 40,—.

Das Buch ist aus dem bekannten großen Handbuch der Nahrungsmitteluntersuchung von Beythien, Hartwich und Klümmer hervorgegangen. Wie der Verf. im Vorwort bemerkt, hat der Entschluß, hier einen für die Praxis des Lebensmittelchemikers bestimmten Auszug aus dem genannten Handbuch zu geben, ihn eine gewisse Selbstüberwindung gekostet; der Lebensmittelchemiker wird dem Verf. aber Dank wissen, daß er diesen Entschluß gefaßt und bald zur Ausführung gebracht hat. Wie bei der reichen Erfahrung des Direktors des Dresdener Untersuchungsamts zu erwarten war, liegt ein Werk vor, das auf allen Gebieten der heute so ausgedehnten und oft recht schwierigen Lebensmitteluntersuchung als zuverlässiger Führer sich bewähren wird. Die physikalisch-chemischen Methoden finden den gebührenden Platz und die Forschungsergebnisse sind bis zur Gegenwart berücksichtigt, wobei auch die Literaturhinweise nicht fehlen. Bei der manchmal allzu großen Zahl der vorgeschlagenen Methoden läßt die kritische Auswahl den erfahrenen Fachmann erkennen. Im letzten Abschnitt finden sich auch die nötigen Anweisungen für die Ausmittlung von Giften. Jedem Kapitel sind die wesentlichen Angaben über die Beurteilung, die gesetzlichen Bestimmungen und einschlägigen Gerichtsentscheidungen an-

gefügt. Um das Buch nicht zu sehr anschwellen zu lassen — der Preis erscheint ohnehin reichlich hoch —, hat der Verf. zur näheren Orientierung an manchen Stellen auf das oben genannte Handbuch verweisen müssen, das in Deutschland wohl in jeder größeren Untersuchungsanstalt zu finden ist.

Schließlich findet man in einem Nachtrag die wichtigsten, nach Drucklegung der einzelnen Bogen veröffentlichten Untersuchungsmethoden, Beurteilungsgrundsätze und gesetzlichen Vorschriften. So wird das Laboratoriumsbuch auch in dieser Beziehung dem gegenwärtigen Stand der Dinge gerecht, und das wertvolle Buch dürfte sich bald den Weg zu allen Stellen bahnen, an denen Lebensmittel geprüft werden.

M. Busch. [BB. 31.]

Das Hexamethylentetramin und seine Verwendung. (Bd. 48 der Monographien über chem.-techn. Fabrikationsmethoden.) Von Dr. Jul. Altpeter. 178 Seiten mit 12 Abbildungen. Wilh. Knapp, Halle 1931. Preis RM. 14,50, geb. RM. 16,—.

Die Monographie bringt einen ausführlichen Bericht über die schier unzähligen, das Hexamethylentetramin betreffenden Arbeiten. Die ausgedehnte Literatur wird übersichtlich in folgenden Kapiteln behandelt: Darstellung, Konstitution, physikalische Eigenschaften, Verbindungen mit anorganischen und organischen Stoffen, mit Metallsalzen, Spaltung durch Säuren, Analyse und Verwendung in der analytischen Chemie, therapeutische Wirkungen, Verwendung zu technischen Zwecken und zu Synthesen. Ausgiebige Literaturhinweise, Patent-, Namen- und Sachverzeichnis erhöhen den Wert dieser Monographie, die jedem Interessenten unentbehrlich sein dürfte.

M. Busch. [BB. 32.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

B. Wagner †

Berichtigung.

Die Firma Carl Zeiss, Jena, teilt der Redaktion zu den bibliographischen Angaben, die in dem Nachrufe auf Herrn Hofrat Dr. B. Wagner auf S. 389/90 dieser Zeitschrift enthalten sind, folgendes mit: „Die erste Auflage des 1907 im Selbstverlage erschienenen Tabellenwerkes war 1927 vergriffen. Die zweite, nach einer zweijährigen Experimentaluntersuchung des hochverdienten Verfassers durch wertvolle Temperatur-Korrektions-Tabellen erweiterte Auflage erschien 1928 wiederum im Selbstverlage, sie ist nach dem Tode des Verf. nur noch durch uns zu beziehen.“

Am 3. November 1931 verschied nach kurzer Krankheit unerwartet unser Chemiker, Herr

Dr. phil.

Siegfried Haekel

Der Verstorbene gehörte unserem Werke nahezu 30 Jahre an, 22 Jahre hiervon war er in unserer Alizarinabteilung tätig.

Wir betrauern den Verlust eines erfolgreichen Mitarbeiters, der sich durch eifrige Pflichterfüllung auszeichnete und sich als Kollege allgemeiner Achtung und Beliebtheit erfreute.

Sein Andenken wird bei uns in Ehren gehalten werden.

Ludwigshafen a. Rh.,
den 6. November 1931

I. G. Farbenindustrie Aktien-gesellschaft.